

INHALT

1. EINLEITUNG	11
2. KEYX UND ALKYONE: LEBEN UND PHANTASIE	19
»DIE LITERATUR, WIE LETZTLICH JEDE FORM VON KUNST, IST DAS EINGESTÄNDNIS, DASS DAS LEBEN NICHT AUSREICHT.«	22
3. DIE SPRACHE IM FESTGEWAND – KLANG, RHYTHMUS, VERSMASST	27
KLANGGEDICHTE	31
ABER WAS IST EIGENTLICH SPRACH-RHYTHMUS?	35
Lob der Stimme	36
Exkurs: <i>Sacrebleu</i> und <i>jolines</i> : die Interjektion	38
RHYTHMUS UND SPRACHE	40
Besondere Sprache für besondere Anlässe	42
»Fließen« und »spannen«: Zur Herkunft des Begriffs	43
ELEMENTE RHYTHMISCHER SPRACHE	44
Der Vers: Silbe und Zahl oder Zahl und Silbe	44
Die Magie der Zahl	45
Atemgymnastik	48
Schema und Variation	49
Akzente und Pausen	50
Kraftpunkte im Wort	51
Pausen	54
Kontraste. Der <i>ritmo machacón</i> der Cuaderna vía und die französischen »Softies«	55
Das »Flottement accentuel«	57
Das Enjambement / Encabalgamiento	59
NOCH EINMAL KLANG. KLANGMUSTER	61
Der Klang	61
Rhythmus des Klanges	61
Des Barockdichters Góngora klangvolle Verse	63
Der Reim oder: Wie viel Zeit soll vergehen, bevor derselbe Klang wiederkehrt?	64
Der Schlagreim	65
Die Alliteration	67
Endreim, fortlaufender Reim, Paarreim und Kreuzreim	67
Ästhetik des Kreuzreims	68
Der Binnenreim	71
Das Reimschema der Lira	71
Die Assonanz	73
Der reiche Reim	75

Die Strophe	76
Die Bewegung der Lira und die Silva	76
Das Sonett	78
Sonette für Wartende	79
Sonett-Form und Gedankenbau	82
Der Topos	82
Gedankenrhythmus	84
Die Satzmelodie	84
Zwischenresümee	85
RHYTHMUS UND KULTUR, KÖRPER UND DENKEN	86
FUNKTIONEN DES POETISCHEN RHYTHMUS	87
Form und Inhalt	88
Rhythmus und Einheit des Textes	91
Verstärkung, Spannung, Mehrdeutigkeit	91
Sinn, Zufall, Sprachspiel – der Reim	92
Verschwimmende Konturen, neue Rhythmen	95
Gezähmter Schrecken	96
 4. MASKEN TRAGEN: THEATER – HANDLUNG – FIKTION –	
SPRECHEN IM THEATER	97
EIN THEATERABEND - DER MOMENT DES ÜBERGANGS	97
ILLUSION UND KÜNSTLICHKEIT	99
MENSCHEN IN ROLLEN	100
Unerlaubte Grenzüberschreitung - der Fiktionspakt	102
WAS PASSIERT AUF DER BÜHNE? – EMOTIONALE ANBINDUNG UND	
THEATERHANDLUNG	105
VERLAUF EINER HANDLUNG – NOCH EINMAL <i>DIE WITWE VON VALENCIA</i>	108
»Noche, oscura y negra máscara del día« - Tagwelt und	
Nachtwelt	111
THEATERSPRACHE: PERFORMANZ, IRONIE UND RHETORIK	116
Performatives Sprechen	117
Dialoge aus dem Leben?	118
Sprechen in zwei Richtungen	118
Das »Beiseite«	118
Die Apostrophe	121
Mitwisserschaft und dramatische Ironie	122
Exkurs: Betrügen mit der Wahrheit	124
Die Kunst der Skizze und der Verdichtung	125
Das Allgemeine im Besonderen	126
Dialog für ein Drehbuch	129
Ritualisierte Sprache: Sentenz und Figur	131
Der Schlussakkord	131
Streiten und Lieben in Versen	133
Der herrschende Rhythmus	134

NOCH EINMAL RAUSCHENDE ABGÄNGE UND DIE DREI EINHEITEN	135
FIGUREN DES DRAMAS	137
Explosive Mischungen	138
Typen und Individuen	139
Die Familie als Keimzelle der Theaterhandlung	141
Noch eine Bemerkung zur Stellung der Figuren auf der Bühne . . .	144
Das Verkleiden von Verkleideten – Rollentausch und »Umfärbung«	145
HANDLUNGSELEMENTE: WIEDERERKENNEN UND PLÖTZLICHER	
UMSCHWUNG – ANAGNORISIS UND PERIPETIE	147
<i>Die schlaue Susanne</i>	147
Das Wiedererkennen – die Anagnorisis	148
Das plötzliche Umschlagen der Handlung	150
Peripetie und Erzähltechnik	152
SPIEGEL DES LEBENS? – NOCH EINMAL ZU DEN »CASOS DE LA HONRA«	154
KODA	155
 5. STIL	 157
INHALT UND SPRACHE	157
Starke Bilder	157
Magie des Trivialen	157
Bedeutsamkeit und Intensität	160
Erfahrung und Vermittlung von Erfahrung	161
Das Aptum: die richtige Sprache für einen Gegenstand	163
ERFINDEN – ORDNEN – AUSDRÜCKEN	165
DIE WAHL DES WORTES	166
Bildketten, Konnotationen, Gefühlswerte	166
Euphemismus und Periphrase	171
Das Prestige der Wörter	172
Sprachrausch und Verzweifeln an Sprachgrenzen	173
Fremde Wörter	175
Rhetorik I: Figuren der Wiederholung	177
Zum Phänomen der Wiederholung	177
Figuren der Wiederholung	178
Paronomasie	181
TROPEN: VERGLEICH UND METAPHER	182
Vergleich und Analogie	182
Rätsel und Metapher	185
Barocke Metaphern	185
<i>Die Kluge</i>	185
Folgen der Übertragung	188
Metaphernnetze	192
Metapher und Kultur	193
Poetische Metaphern	194
Metapher und Hyperbel	196
Übertragung und Symbol	199

WEITERE TROPEN: NACHBARN UND TEILE - METONYMIE UND SYNEKDOCHE . . .	201
Die Metonymie	201
Das Fluidum der Dinge	201
Spurensuche	202
Die Synekdoche	204
WORTVERBINDUNGEN	205
Chemische Reaktionen	206
Simple is not easy	207
Das Oxymoron	209
Privilegierte Positionen	210
Rhetorische Figuren II: Störung der Ordnung und Neuordnung . .	212
Das Hyperbaton und das Erhabene	212
Zuerst sagen, was nachher kommt: Das Hysteron proteron . .	214
Zeugma, Hendiadyoin, Enallage und Hypallage	215
Sinnverwirrung durch Sinnesverwirrung: Die Synästhesie . . .	218
Polysyndeton und Asyndeton	221
Das Design des Satzes	222
WARUM STIL KEINE NEBENSACHE IST	223
Das Ziel der Stilanalyse	224
Verneinen, Weglassen, Dummstellen	225
Die Verneinung	225
Ellipse und Aposiopese	227
Ironie und Verfremdung	228
Noch einmal zum Erhabenen	233
WORUM GEHT ES ALSO DER STILISTIK?	234
 6. BILD, SYMBOL, ALLEGORIE, MYTHOS, INTERPRETATION	241
EMOTION UND BILD	241
Ist es sinnvoll, zwischen realistischer und phantastischer	
Literatur zu unterscheiden?	244
Exkurs: Der Realismus des neunzehnten Jahrhunderts	244
Die poetische Wirklichkeit	245
Komposition und Verdichtung	246
<i>Rashomon</i>	246
Assoziationskomplexe und entfaltete Ideen	248
Geladene Bilder	249
BILDQUELLEN UND BILDBEDEUTUNGEN	250
Annäherungen an Bedeutungen: <i>Wilde Erdbeeren</i>	251
Ko-Text und Parallelstellen	252
Das kulturelle Umfeld	253
Ungebundene Bedeutungen	254
Intuitives Verstehen und Grenzen der Interpretation	255
Umberto Ecos Lektüre im symbolischen Modus	258
Symbole und Elementarerfahrungen	259
AUTORISIERTE DEUTUNG UND ALLEGORIE	261

DER LEBENDIGE MYTHOS	263
SYMBOLISCHE ORDNUNGEN	264
Symbol und Ritual des Alltags	265
Symbolische Ordnung	265
Geteilte Symbole	267
7. ERZÄHLEN	269
ERZÄHLWELTEN	269
»Nachahmung« von Wirklichkeit	269
Mimesis nach Aristoteles	270
Erfreuen und Belehren	272
Eine Welt bauen	274
Carmen Laforet – ein Bahnhof im Roman	274
Das ganze Leben darstellen	276
Kraftfelder	277
ERZÄHLRÄUME – <i>TREIBGUT</i>	279
Raumlogik	281
Raum und Handlung	281
Die Weite Russlands	282
Zeit in Räumen	283
Grenzen	284
Grenzüberschreitung und sujethaltige Erzählung	285
Zur gleichen Zeit an zwei Orten	287
Figuren der Erzählung	289
Figuren erschaffen	290
Runde und flache Charaktere	291
Motive – etwas ins Bild bringen	294
Motiv, Epoche, Gattung	295
Keimfähige Motive	295
Wandel der Motive in der Geschichte	296
Umfärbung von Motiven in Erzählungen	298
Leitmotive	298
Spiegelungen	299
Kernmotiv, MacGuffin, Thema	301
ERZÄHLBEWEGUNGEN	304
Die Erzählwelt in Bewegung	304
Queneau und Dschalaluddin Rumi: Zwei kurze Erzählungen ..	304
Außergewöhnliches erzählen	307
Erzählend deuten	308
Motivierung – »Warum musste es so kommen?«	310
Die Ansprüche der Ästhetik	311
Das Warum in der modernen Erzählkunst	312
Zusammenhänge suggerieren – Julio Cortázar	313
Elemente von Geschichten (Kenneth Burke und Jerome Bruner) ..	314
Ist die Handlung wichtig?	316

STIMMEN	318
Erzähler und ihr Temperament	318
Stimmen in Büchern – <i>Der verhexte Platz</i>	320
Fingierte Stimmen. »Entonces, Borges, ...«	323
»Ich« sagen	324
Der ordnende Autor	327
Umrahmungen	329
Warum Rahmen bedeutungsvoll sind	330
Kurzschluss zwischen Rahmen und Handlung	333
Gedanken erzählen: innerer Monolog und erlebte Rede	334
Dino Buzzati und Isaac Bashevis Singer	335
Was weiß der Erzähler? Wer sieht was? – Erzählsituation und	
Erzählperspektive	338
<i>Ein Florentinerhut</i>	338
Kino und Traumperspektive	340
ZEIT ERZÄHLEN, ZEIT IN DER ERZÄHLUNG	344
Erzählzeit und Zeit der »Wirklichkeit«	345
Zeit im Fahrstuhl	346
Parallelzeiten	347
Frequenz und Dreizahl	350
Die Dauer	351
Raffung und Dehnung	351
Magische Momente	353
Pause und Stillstand	354
In welcher Reihenfolge wird erzählt? – die »Ordnung«	356
Falsche Abfolgen?	356
Fragen an die Zeit	358
8. FIKTION UND KULTUR	361
ERZÄHLUNGEN SIND ÜBERALL	361
Erzählungen im Alltag	363
ZUM NUTZEN VON FIKTIONEN	365
Imagino	367
Anmerkungen	371
Bibliographie	397
Personenregister	410
Sachregister	417